

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885

16 (20.1.1885)

Woermann's Faktoreien.

Die neuesten Vorgänge in Kamerun lassen es von besonderem Interesse erscheinen, einen Blick auf die Handelsniederlassungen an der afrikanischen Westküste zu werfen. Es sind besonders die Woermann'schen Faktoreien, welche dort im Vordergrund stehen und welche im Zusammenhange, um eine Uebersicht zu erleichtern, vorgeführt zu werden verdienen.

Es sind wohl über 40 Jahre — so führt Herr R. Lefter in der „D. Kolonial-Ztg.“ aus — daß ein „Sohn der rothen Erde“, der einige Jahre zuvor in Hamburg sich als Kaufmann niedergelassen, auf Anregung des Herrn Karl Goebelt, welcher sich während längerer Zeit schon für eine andere Hamburger Firma an der Sierra Leone- und Goldküste aufgehalten hatte, den kühnen Plan der Anlage von Faktoreien an der Westküste Afrika's auszuführen begonnen. Carl Woermann, der Begründer der Weltfirma C. Woermann, ging unerforschenden Muthes in Liberia damit vor. Der Erfolg dieses ersten Schrittes ermunterte ihn, im Jahre 1862 auch in Gabun Handelsniederlassungen zu begründen und einige Jahre darauf auch an der Kamerun-Küste sein Netz von Faktoreien auszudehnen. Es waren — und wie es auch noch heute mit Vorliebe und Erfolg geschieht — zumeist Seeleute, die wackersten, an Klima und Mühseligkeiten gewöhnt, im Umgange mit den Schwarzen vertraut, auch die bedingte Sprachkenntniß des Englischen und Spanischen besaßen und außerdem durch praktische Fähigkeiten, wie Instandhaltung von Schiffen oder Gebäuden, als deutsche Handelspioniere nur lauffähigsten auszubildeten Konkurrenten weit überlegen waren. So war der langjährige Generalagent für die Besitzungen an Liberia's Küste, Konful Königsdorfer, viele Jahre Kapitän der Segel-Linie des Hauses C. Woermann.

Die von Jahr zu Jahr anwachsenden Geschäfte ließen die mit der Zeit ansehnlich gewordene Segel-Flottille des Hauses für die direkte Verbindung der Faktoreien mit Hamburg wie für den Küstenbetrieb nicht mehr genügen. So begann denn C. Woermann 1880 mit dem Bau eines eigenen Dampfers, „Aline Woermann“, der im Oktober 1883 bei Ter Schelling an der holländischen Küste mit Mann und Maus zu Grunde ging. Schnell folgte der Bau weiterer Dampfer: 1881 „Carl Woermann“, 1882 „Professor Woermann“, 1883 „Ella Woermann“, 1884 „Anna Woermann“ und „Ema Woermann“. Außer diesen staltlichen Dampfern, welche für einen großen Theil der afrikanischen Westküste seit Frühjahr 1881 den regelmäßigen kaiserlich deutschen Postdienst versehen, besitzt das Haus C. Woermann noch fünf kleinere Dampfer, von denen einer dem Kamerun, die vier anderen dem Gabun-Geschäft zugeweiht sind, um den Verkehr der Hauptfaktoreien mit den einzelnen kleineren zu unterhalten. Der enorme Verkehr der Firma läßt übrigens auch die Segel-Schiffe noch in weiterer Thätigkeit, ja, sie besitzt auch noch welche, die eigens zum Transport von Reis aus Rangun in Hinterindien nach Hamburg benutzt werden.

Der Begründer des Hauses, Herr Carl Woermann, starb im Jahre 1880. In seinem Sinne führt sein zweitältester Sohn, der Präsident der Handelskammer und jetzige Reichstags-Abgeordnete, Herr Adolf Woermann, das Geschäft fort. Seine Thätigkeit und hervorragende geistige Befähigung ist dem deutschen Volke seit den Ereignissen des letzten Jahres zur Genüge bekannt geworden. Schon Ende der sechziger Jahre hat er in den väterlichen Faktoreien in Afrika selbst, besonders in Liberia, seine praktischen Erfahrungen gesammelt und wurde er mit den Jahren eine eifrige Stütze des Hamburger Hauses. Als Mittheilhaber der Firma unterließ ihn sein Schwager, Herr Eduard Bohl, und der langjährige Prokurist der Firma, Herr Ernst Barth. Der ältere Bruder, Herr Professor Dr. Carl Woermann, ist Direktor der königlichen Bildergalerie in Dresden, während ein jüngerer Bruder, Eduard, Ingenieur ist.

Die gegenwärtige großartige Bedeutung des Hauses C. Woermann läßt sich für den Ueingeweihten nur an der Hand der Karte vorstellen. Der afrikanische Handel hat drei Centralpunkte: Liberia, Chef: der kaiserl. deutsche Konful Herr Rudolph Schmidt, Kamerun, Chef: Herr Eduard Schmidt aus Berlin, und Gabun, Chef: der kaiserl. deutsche Konful Herr Emil Schulte aus Hamburg. Jede dieser Centralen beherrscht eine Anzahl Faktoreien, wie wir im folgenden veranschaulichen.

1. Zu dem Liberia-Geschäft gehören: die Faktorei Monrovia, Sitz des Hauptagenten, mit den von Eingeborenen verwalteten Zweigfaktoreien am Cap Mount und auf dem St. Pauls-Flusse; ferner Grand Bassa, bestehend aus drei verschiedenen Waarenlagern in den unter dem Namen Grand Bassa zusammengefaßten Städten Fiftstown, Ebina und Butanan; ferner Sinoe und Cap Palmas mit der Zweigfaktorei River Cavallo. 11. Zu dem Kamerun-Geschäft gehört Kamerun als Hauptplatz sowie Bimbia. 12. Zum Gabun-Geschäft gehören (im Norden angefangen): 1) Malimba, 2) Klein-Batanga, 3) Groß-Batanga, 4) Bata mit Zweigfaktorei am Campo-Flusse, 5) Benito, 6) Klein-Globy, Hauptwaarendepot, 7) Gabun mit den Zweigfaktoreien auf dem Nemboe und Como, auch Dombolo m'poko genannt, 8) Danga auf dem Ngowe, etwa 250 engl. Meilen flussaufwärts, 9) Rama, 10) Sette-Rama, 11) eine Faktorei am Kailfluß, 12) Ribange-Farm bei Gabun.

Die Gesamtzahl der an allen diesen Plätzen angelegten Weissen beträgt über 60. Aber auch die geographische Kenntniß des weitverzweigten Netzes dieses Hauses kann dem Vollen kaum eine Vorstellung geben von der Vieltheiligkeit und unaufhörlich in einander greifenden Thätigkeit all der zu dem großartigen, nach allen Welttheilen sich ausdehnenden Apparate des Hauses mitwirkenden Faktoren, um denselben fortwährend in Fluß zu halten. Während bei Gabun der Botaniker und Afrikan-Forscher Hermann Souvaur seit 1878 Kaffeepflanzungen für das Haus angelegt hat und immer produktiver zu gestalten sucht, — sind es in Deutschland Fabriken für Zeug, für Gewebe und andere Artikel, welche den fort und fort steigenden Bedarf C. Woermann's von den verschiedenen Landcharitaten für die Eingeborenen versorgen.

Wie nun dieses Haus in seiner Art und Bedeutung in Deutschland wohl einzig dasteht, wie es mitten unter wilden Völkern die ersten Anknüpfungen für Kultur und Handel zustande gebracht hat, wie es erfolgreich auf die Regier in kommerzieller und agrarischer Hinsicht gewirkt, — deutsche Pflanzstätten der Zivilisation schrittweise über einen großen Theil der Westküste Afrika's begründet hat, — so ist es gleichsam zu einer Schule für eine große Zahl tüchtiger und strebamer junger deutscher Kaufleute geworden. Besonnenheit und Energie, geistig-elastisches Denken wie praktisches Handeln, eingehendes Studium der Gebräuche und Anschauungen der schwarzen Handelsfreunde und Untergebenen, der Sprachen des Landes, — maßvolle Lebensweise in einer so verantwortlichen wie vereinfachten Stellung in dem für Europäer mit so vielen Entbehrungen und Gefahren verknüpften Aufenthalt in den Tropen, — alles dies schulte die Angestellten des Hauses Woermann und schuf für Deutschland eine nicht zu unterschätzende Keimzelle von Pionieren für den friedlichen Wettstreit im Weltgewerbe.

Verschiedenes.

— (Wilhelm Müller), der Sänger der „Griechen“, „Waldhornisten“ und „Müller-Lieder“, soll in seiner Vaterstadt Dessau (wo er am 7. Oktober 1794 geboren worden und am 30. September 1827 gestorben ist), ein schönes Waidmordenmal erhalten. Der vom Bildhauer Hermann Schubert in Dresden entworfene Plan ist ebendort angenommen, doch sind die erforderlichen Geldmittel erst bis zur Hälfte durch die gesammelten Beiträge beschafft. Hoffentlich kommt etwas mehr Zug in die Sache, wenn man erfährt, daß die griechische Regierung sich erboten hat, zum Denkmal den schönsten Marmor zu schenken,

und zwar zur Kolossalbüste und zu den Reliefs weißen pentelischen, zum Postament aber den kostbaren rothen ariechischen Stein. Schubert hat bereits die Maße nach Athen geschickt und darf demnächst die Sendung erwarten. Das lebensgroße Modell zur Büste hat er nahezu fertig, hierbei sei erwähnt, daß dieser Künstler die St. Petrikirche in Hamburg mit einer „Grablegung Christi“ geschmückt hat, die Cornelius als das größte während seiner Anwesenheit in Rom geschaffene Kunstwerk bezeichnete.

— (Das Gedankenlesen) ist zwar in der letzten Zeit vielfach behandelt worden, aber kaum so eingehend und zugleich mit historischen Rückblicken, wie solches Otto Pammann in dem eben erschienenen 5. Heft der mit Recht verbreitetsten deutschen Monatschrift „Vom Fels zum Meer“ (herausgegeben von W. Semann, Redakteur Prof. Jos. Kürschner) thut. Das betreffende Heft verdient aber auch sonst zu den besten des neuen Jahrgangs gezählt zu werden und man muß Verlaß und Redaktion zugeben, daß sie nicht rasten, mit stets neuem ihre Leser zu beschenken. Beträgt doch diesmal die Zahl der separat gedruckten Kunstbeilagen nicht weniger als sieben, darunter ein neues Blatt von Pletsch, Bilder von Kreling, Kögler, Strübel etc. Auch der eigentliche Inhalt des Heftes entspricht den verschiedensten Anforderungen, die man überhaupt stellen kann. Die Novellistik vertritt außer Dyr mit seinem immer spannender sich entwickelnden Roman Dora, Viktor Blüthgen mit der Schilderung eines, Volpouci betitelten, höchst originellen Erlebnisses und H. v. Schreiber'shofen mit einer erregenden Novelle „Gefühl“. Auch Wilh. Fischers ungemein frischer „Alter Schulmeister“ ist hierher zu zählen, wenn er auch etwas von Polemischen an sich trägt. Einen Tagebuch-Bericht Jacobi's über seine erste Bekanntschaft mit Goethe publiziert Dünker. Otto Baisch schreibt die von Strübel reich illustrierte Geschichte Potsdams, H. W. Vogel erzählt von Uth in einem ebenfalls mit vielen Illustrationen geschmückten Artikel, dem ein Anhang von Dr. Robinson, dem Mitarbeiter Stanley's, beigegeben ist. Ein weiterer interessanter illustrierter Artikel ist der von Knauer über die Naturgeschichte des zahmen Schafes. Die übrigen Aufsätze betreffen die Luftschiff-Fahrt im Krieg von J. Gaffner, soziale Stellung der Architekten v. R. v. Eitelberger, Kryptographie von E. V. Fleißner, Skizzen aus der Verbrecherwelt und den Gerichtssälen. Gedichte wurden beigegeben von D. Sievers, M. Greif und A. Friedmann. Der Sammler ist wieder ein ungemein vielfältiges Material, in dem uns besonders die Unterschriften Napoleons I. aus den verschiedensten Zeiten seines Lebens angezogen haben.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Es ist oft darauf hingewiesen, welche Bedeutung es hat, entstehende Brände in ihrer ersten Entwicklung kräftig anzugreifen und dadurch noch im Keime zu erlösen. Es kommt also darauf an, bei entstehendem Feuer sofort ein Mittel zur Hand zu haben, welches einfach konstruirt und leicht transportabel, geeignet ist, die Flammen zu erlösen. Zahlreiche Versuche und auch die praktische Anwendung haben ergeben, daß der patentirte Feuer-Anihilator von Siegfried Bauer in Bonn alle diejenigen Eigenschaften in sich vereinigt, welche man von einer Handgriffe erwarten darf. Das doch u. a. die k. k. Generalinspektion der österreichischen Eisenbahnen, das k. k. sächsische Kriegsministerium und die Kaiserlich deutsche Marine angeordnet, daß anstatt der bisher üblichen Kübelbrühen der Bauer'sche Feuer-Anihilator angeschafft und zur Anwendung kommen soll. Durch die Anschaffung einer solchen Feuergriffe, welche nur mit einer verhältnismäßig kleinen Ausgabe verknüpft ist, könnte mitunter ein Vermögen und in vielen Fällen auch Menschenleben gerettet werden.

Wandlungen.

Novelle von F. L. Reimar.

(Fortsetzung.)

Als er draußen auf den letzten trat, hielt ihn derselbe noch einen Augenblick zurück, um ihm mit warmen Worten dafür zu danken, daß er seinen Einfluß auf Fräulein v. Dorfen so wohl angewandt habe, unter dem Dinzufügen, daß ihm kürzlich ein eben so unerwarteter wie erfreulicher Beweis ihrer pflüchlich reag gewordenen Freigebigkeit zu Theil geworden sei.

„Und ich hoffe, Herr Pastor“, sagte Philipp in vorsichtig leisem Ton, während er sich ehrsüchtlich verneigte, „Sie werden noch mehr Proben von dem veränderten Sinn meines Fräuleins erhalten! — Was ich thun kann, geschieht gewiß für Sie und die gute Sache! Nur bitte ich Sie, auch fernere Rücksicht auf die Besondereheiten der würdigen Dame zu nehmen in der Weise, wie ich es Ihnen neulich bereits andeutete!“

Der Geistliche lächelte. „Ei, nun ja“, sagte er, „es ist ja wohl keine Sünde, wenn wir die kleinen Schwächen unserer Nebenmenschen zu schonen suchen, vorzüglich wenn wir sie dadurch einem guten gemeinnützigen Zwecke geneigter machen können! Ich werde Ihre Winke nicht außer Acht lassen, mein lieber Herr Strecker!“

Damit nickte er dem gefälligen Vermittler wohlwollend zu und trat in das Zimmer des Fräuleins.

Schon die Begrüßung verrieth, daß das Verhältnis der beiden Personen sich seit dem ersten Hierein des Geistlichen geändert hatte; während das Fräulein damals kaum von ihrem Sitze aufgestanden war, kam sie ihrem Besuch jetzt um zwei volle Schritte entgegen, und er wieder unteslich es nicht, mit Artigkeit ihre Hand zu ergreifen und sie an seine Lippen zu führen. Dann aber waren jetzt alle seine Reden von einer so viel höflicheren Wendung, daß sein Rathgeber sicher nicht unzufrieden gewesen wäre, wenn er gelauscht hätte; auf jeden Fall schien Fräulein v. Dorfen es mit Genugthuung zu empfinden, daß er nun den richtigen Ton ihr gegenüber gefunden, daß er nun begriffen hatte, wie man mit einer Dame von ihrem Rang und Namen zu verkehren hatte. Deute, da der Geistliche jede vulgäre Vertraulichkeit, die früher schon in seiner bloßen Aulrede gelegen hatte, vermied, wo er sich ausnehmend Mühe gab, ihr seinen vollen Respekt zu beweisen, fand sie, daß er im Grunde ganz angenehm sei, und sie stand nicht an, auch ihm eine gewisse Freundlichkeit zu bezeigen. Hatte es ihr aber schon wohlgethan, daß er ihrer großmüthigen Spende die dankbarste Anerkennung zollte, so erreichte ihre Befriedigung

einmal noch viel höheren Grad, als sie erfuhr, daß dieselbe der weitaus bedeutendste unter allen geleisteten Beiträgen gewesen sei, wobei es ihr dann nicht wenig schmeichelte, daß er einige Worte einfließen ließ, aus denen sie entnehmen konnte, daß er sie als eine echte Tochter der Dorfen's, deren Großmuth ja noch in der Tradition lebe, anerkenne.

Sie war in ihre beste Stimmung versetzt worden und hielt den Gast zu längerer Unterredung fest, in der noch viele Einzelheiten aus ihrer Familiengeschichte Erwähnung fanden, wobei es ihr fast so viel Genugthuung gewährte, wenn er sich mit denselben vertraut zeigte, als wenn sie ihm erst die Mittheilung zu machen hatte. — Aber auch auf das zunächst liegende Interesse, die Angelegenheit des Waisenhauses ging sie heute mit einem gewissen Eifer ein, und es amüdete sie gar nicht, ja, es schien wirklichen Antheil bei ihr hervorzurufen, als der Geistliche ihr den Plan und die Bestimmung desselben ausführlich ansinnderlegte. Zum mindesten hörte sie sehr aufmerksam zu, und als er endlich geschlossen hatte und sie um Erlaubniß bat, seiner nicht reichlich vorhandenen Zeit wegen den heutigen Besuch beendigen zu dürfen, reichte sie ihm so freundlich die Hand, daß man in dem Augenblick kaum noch von Verablassung sprechen konnte, und sagte:

„Nun, mein Herr Pastor, ich hoffe, Sie werden sich in Ihrem Vertrauen zu dem Namen der Dorfen nicht getäuscht fühlen! Vielleicht wird oder ließ man noch einmal von mir, von Adelgunde v. Dorfen, wenn in späterer Zeit von der Geschichte Ihres Waisenhauses die Rede ist. Ich werde das noch weiter in's Auge fassen!“

Das waren die letzten Worte dieser Unterredung, der Geistliche aber mußte, als er das Haus verließ, mit zufriednem Gemüthe an den Unterschied der heutigen und neulichen Entlassung denken, und mit diesem Gedanken verband sich dann eine erneute dankbare Empfindung für Philipp Strecker, denn es war ihm nun zur Uebergangung geworden, daß er allein diesem dem Gesinnungsweg der alten Dame zuzuschreiben hatte. Es freute ihn, daß er bereits warm für den würdigen Mann geredet hatte, als es sich darum handelte, ihm die gewünschte Stelle bei der Kirchenverwaltung zuzuwenden und daß ihm nur noch wenige Stimmen entgegen waren; er beschloß jetzt, seinen ganzen Einfluß aufzubieten, um auch diese vollends zu gewinnen.

Wenn Virginie nach jener Begegnung mit Hermann von dem einzigen Belangen durchdrungen gewesen war, ihre brennende Stimm in die Einsamkeit ihres Zimmers zu flüchten, so hatte ihr der Trost des Alleinlebens nicht werden sollen. — Schon bei

dem Eintritt in das Haus kam ihr der Vater mit geröthetem Gesicht und den ziemlich erregten Worten entgegen:

„Über wo bleibst du, Mädchen? Schon seit einer Stunde warte ich auf dich!“

Es war ihr unmöglich, ihm zu sagen, mit wem sie eben erst zusammen gewesen war, und so murmelte sie etwas, das einer Erklärung gleichkommen sollte, ohne doch eigentliche Anknüpfung zu sein, was ihm jedoch genügen mußte, denn er hielt sich mit seiner weitem Nachfrage auf, sondern zog sie in sein Zimmer, das er hinter sich schloß.

„Ich habe erstest mit dir zu reden, Virginie!“ sagte er, sah aber dabei so befriedigt aus, daß man wohl zu der Annahme kommen konnte, „das Erste“ bedeute ihm eigentlich nur etwas Hütteres. — „Dakar Wallburg ist bei mir gewesen und — ja, und wir haben nur von dir gesprochen!“

Er sah sie an, als erwarre er, daß sie etwas entgegenwürde, aber statt zu reden, presste sie nur ihre Lippen zusammen.

„Er hat mir auch einen Brief an dich gegeben“, fuhr der Vater fort — „hier ist er, Kind!“

Sie nahm das Schreiben fast gleichgiltig aus seiner Hand, immer noch ohne eine Wort zu sprechen.

„Wie?“ fragte er verwundert, „du bist nicht begierig — du fragst nicht?“

„Ich kann mich leicht denken, was in dem Briefe steht!“ entgegnete sie halb trostlos. „Dakar sagte mir neulich schon, daß er mich liebenswürdig fände!“

„Nun und ist das eine Sache, die man so behandelt?“ rief der Vater in aufstrebendem Muth. „Virginie, hier in diesem Briefe bitter Dakar dich um deine Hand, wie er bei mir um dich geworben hat.“

„Baba“, entgegnete sie und lehnte ihr Gesicht ab, „ich kann darauf nicht antworten — jetzt nicht!“

Seine Stirn runzelte sich leicht, aber er bewang sich, daß er die Worte ruhig aussprechen konnte: „Aber du bist ihm doch gut, liebe Virginie?“

„Gut? — ja“, sagte sie; „wir sprachen ja noch neulich über ihn und ich gab dir zu, daß er mir gefiele, weit besser als die meisten Uebigen, und anders ist es seitdem nicht geworden, aber —“

„Aber!“ nahm er das Wort auf, das sie abbrach, und fuhr dann, als sie nicht gleich antwortete, selbst fort: „Ich brauche dir wohl nicht erst vorzustellen, daß jetzt jedes Mädchen der Stadt mit tausend Freunden an deiner Stelle sein würde.“

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Berlin, 18. Jan. Deutsche Reichsbank. Uebersicht am 15. Januar gegen 7. Januar. Aktiva. Metallbestand 532,246,000 M., + 11,021,000 M.; Reichs-Kassenscheine 17,299,000 M., + 2,068,000 M.; andere Bankn. 14,760,000 M., + 1,084,000 M.; Wechsel 429,089,000 M., - 46,483,000 M.; Lombardforderungen 72,156,000 M., - 30,879,000 M.; Effekten 42,945,000 M., + 144,000 M.; sonstige Aktiva 26,924,000 M., - 184,000 M. Passiva a. Grundkapital 120,000,000 M., unverändert. Reservefond 20,308,000 M., unverändert; Notenumlauf 783,562,000 M., - 43,058,000 M.; sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 201,653,000 M., - 19,418,000 M.; sonstige Passiva 655,000 M., - 267,000 M.

Luzern, 17. Jan. (Ausweis der Gotthard-Bahn) per Dezember 1884 gegen den Ausweis pro Dezember 1883: Personenverkehr 195,000 Frs. - 26,495 Frs. Güterverkehr 560,000 „ + 49,295 „ Ausgaben 755,000 Frs. Ueberschuß 414,000 „ - 18,870 „ Ueberschuß 341,000 Frs. + 41,670 „

New-York, 17. Jan. (Die Maisernte der Vereinigten Staaten) im Jahre 1884 wird auf 1795 Millionen, die Weizenerte auf nahezu 543 Millionen, die Hafenernte auf 583 Millionen Dulkels geschätzt. Diese Ergebnisse übersteigen alle bisher bekannten.

Berlosungen. 4 proz. Prämienobligationen der ungar. Hypothekendarlehenbank. Ziehung am 15. Januar. Auszahlung am 15. April 1885. Hauptpreise: Serie 1032 Nr. 8, Serie 1075 Nr. 6, Serie 2556 Nr. 29 a 1000 fl. In der Tilgungsziehung wurden folgende 5 Serien: 678 1054 1970 817 3552 gezogen.

Stadt Amsterdam 100 fl. Loose vom Jahre 1874. Ziehung am 15. Januar. Auszahlung am 1. Juli 1885. Gezogene Serien: Nr. 585 5457 10437 15354. Hauptpreise: Serie 10437 Nr. 1 a 25,000 fl. Serie 10437 Nr. 9 a 1000 fl. Serie 585 Nr. 2, Serie 5457 Nr. 6 a 500 fl. Serie 585 Nr. 5, 10,

Serie 10437 Nr. 5, 8, 10, Serie 15854 Nr. 1, 4, 5, 8 a 200 fl. Serie 585 Nr. 1, 9, Serie 5457 Nr. 2, 5, 7, 10, Serie 10437 Nr. 2, 3, 4, 7, Serie 15854 Nr. 6, 9 a 150 fl.

Stadt Paris 400 Fr. Loose vom Jahre 1869. Ziehung am 15. Januar. Auszahlung am 31. Januar 1885. Hauptpreise: Nr. 547093 a 200,000 Fr., Nr. 123205 567770 679357 715817 a 10,000 Fr. Nr. 21364 55430 56999 91676 235078 372787 453064 586328 595677 743364 a 1000 Fr. Alle übrigen gezogenen Nummern je 400 Fr.

Prämienanleihe der Griechischen Nationalbank vom Jahre 1880. Ziehung am 1. Januar. Auszahlung am 15. Juni 1885. Hauptpreise: Nr. 171848 a 100,000 Fr. Nr. 92708 a 10,000 Fr. Nr. 28904 64649 a 2500 Fr. Nr. 32740 51869 88527 114630 173418 a 1000 Fr.

D. Frankfurt, 17. Jan. (Börse vom 10. bis 16. Januar.) Obgleich das Geschäft immer noch der Lebhaftigkeit ermangelte, konnte sich die Tendenz nach Hochbeginn beseitigen und machte sich sogar schließlich eine steigende Bewegung geltend. Die Erklärungen des Fürsten Bismarck bezüglich der Kolonialpolitik verfehlten nicht einen günstigen Eindruck zu machen und wäre die Besserung vielleicht noch eine intensiver gewesen, wenn nicht die angeblich bevorstehende Diskussion des Börsensteuer-Entwurfs im Reichstage eine gewisse Zurückhaltung der Spekulation hervorgerufen hätte. Fallimentsnachrichten und mattere Pariser Kurse bewirkten am Dienstag wieder eine Abschwächung der Tendenz. Rabenau anhaltende Festigkeit zeigte sich indes während der Woche am Markt der Anleihepapiere, wo österr.-ungarische Renten, russische Fonds, Serben und türkische Werte bevorzugt erschienen. Die neue 4 1/2 proz. Prämienanleihe der niederländischen Königin Wilhelmina III. Eisenbahn fand ebenfalls freudliche Aufnahme in Kapitalistenkreisen. Das Effekt-, dessen Emittionspreis auf 93 1/2 Proz. fixirt war, wurde bereits vor Schluss des Subskriptionsstermins bis 95 1/2 Proz. lebhaft gehandelt. Die zahlreichen Anmeldungen lassen eine Ueberschneidung des aufgegebenen Betrags von 4 1/2 Millionen Mark erwarten. Gestern gewann auch der Verkehr auf spekulativem Gebiete eine größere Anmuth. Der Inhalt der Thronrede bei Eröffnung des Landtags, welcher sehr günstige Beurteilung erfuhr, gab Anlaß zu lebhafter Kaufkraft, namentlich waren einige deutsche Bahnen auf die Ankündigung von Verstaatlichungsverträgen begierig. Heute legten

die Kurse der tonangebenden Werthe ihre steigende Bewegung fort, welche durch die Besserung der Zuckerpreise, das Gerücht von der Konversion der ungarischen Eisenbahn-Prioritäten und die Umwandlung der 4 1/2 proz. preuß. Consols motivirt wurde. Die heute gemeldeten bedeutenden New-Yorker Fallimente machten keinen Eindruck.

Kreditaktien bewegten sich zwischen 251 1/2 - 252 1/2 und 254 1/2. Staatsbahn-Aktien wurden à 248 1/2 - 248 1/2 und 249 1/2 gehandelt. Soligier waren à 218 1/2 - 217 und 218 1/2 im Umlauf. Lombarden varirten zwischen 122 1/2 - 121 1/2 und 121. Egyptian gingen à 65 1/2 - 65 1/2 - 65 1/2 um. Oesterr. Bahnen haben meist im Laufe etwas angezogen. Albrecht stiegen 1 1/2 fl., Südbahnen-Bayerer 2 1/2 fl., Oesterr. Staats-Eisenbahnen 1 1/2 fl., Ungar. Soligier 1 1/2 fl., Ungar. Nordost 1 fl. Dur-Bodenbacher verloren 1 1/2 fl. Schweizerische Bahnen zeigten sich ziemlich lebhaft. Gotthard-Bahn avancirten 1 Proz., Berner Jura besserten sich 1 1/2 Prozent. Nordost gaben 1 Proz. nach. Deutsche Bahnen sind wenig verändert. Marienburger gewannen 2 1/4 Proz. Neudamm-Burger haben sich nach ihrem letzten Rückgang wieder etwas erholt. Lübeck-Videner und Werabahn blieben matter. Von ausländischen Fonds zogen Oesterr.-ungarische Renten im Laufe an. Italiener schwächer. Russen rückgängig, schließlich besser, blieben aber gegen die Vormoche matter. Serbische Rente fest und beliebt, 5 proz. serbische Staats-Eisenbahnobligationen 1/4 Proz. höher. Spanien auf Pariser Rente besser. Tücker fest. Konvertirte Türken waren à 16 1/2 im Umlauf. Oesterr. Prioritäten gut gehalten. Spekulative Banken fest. Disconto-Commandit besserten sich 1/2 Proz. Americ. Bonds wenig verändert. Buffaloverthe und Dender Rio weichen. Von Industrieerträgen stiegen 5 proz. Badische Zuckerfabrik 4 Proz., Deutsche Edison 5 Proz., Deutsche Verlagsanstalt 2 1/2 Proz., Westeregeln 5 Proz. Von Wechseln: London und Wien billiger. Privatdisconto 3 1/2 - 1/4 Prozent.

New-York, 17. Jan. (Schlußkurs.) Petroleum in New-York 7 1/2, dto. in Philadelphia 7 1/2, Mehl 3.50, Rother Winterweizen 0.94, Mais (old mixed) 53, Havanna-Ruder 4.60, Kaffee Rio good fair 9.55, Schmalz (Wilcox) 7.55, Speck 7, Getreidefrucht nach Liverpool 4 1/2. Baumwoll-Zufuhr - B., Ausfuhr nach Großbritannien - B., dto. nach dem Continent - B.

Frankfurter Kurse vom 19. Januar 1885.

Staatspapiere.	Schwed. 4 in Mt.	100 3/4	4 1/2 Pfälz. Warbahn fl.	132	5 Boralberger	fl. 159 1/4	3 Odenburger Ebr. 40	124	Dollars in Gold	4.17-21
Baden 3 1/2 Obligat. fl.	99 1/2	Span. 4 Ausl. Rente	60 3/4	4 Pfälz. Nordbahn fl.	100 1/2	5 Gotthard III Ser. Fr.	104	113 3/4	20 Fr.-St.	16.15-19
" 4 " fl.	102	Schw. 4 1/2 Bern v. 1877 F.	102 1/2	4 Rechte Ober-Unter Ebr.	—	5 IV	106 3/4	121	Russ. Imperials	16.63-72
" 4 " fl.	103 1/4	4 1/2 Bern 1880 F.	102 1/2	8 1/2 Thüring. Lit. A. Ebr.	—	4 Schweiz. Central	100 1/2	95 1/2	Sovreigns	20.35-40
Bayern 4 Obligat. fl.	103 1/2	N.-Amer. 4 1/2 C. pr. 1891 D.	112	5 Böhm. West-Bahn fl.	242 3/4	5 Südb.-Vomb. Prior. fl.	104 3/4	95.90	Unverzinsliche Loose pr. Stüd.	260.-
Deutschl. 4 Reichsanl. fl.	103 1/2	N.-Amer. 4 C. pr. 1907 D.	112	5 Gal. Karl-Ludw.-B. fl.	219	3 Südb.-Vomb. Prior. Fr.	62 1/2	90.40	Badische 1.35-Loose	260.-
Preußen 4 1/2 Conf. fl.	103 1/2	4 1/2 C. pr. 1907 D.	112	5 Deft. Franz-St.-Bab. fl.	120 3/4	5 Deft. Staatsb.-Prior. fl.	105 3/4	301.40	Braunsch. Ebr. 20-Loose	95.90
" 4 1/2 Conf. fl.	103 1/2	Egypten 4 Unif. Obligat.	65 3/4	5 Deft. Süd-Lombard fl.	120 3/4	3 dto. I.-VIII E. Fr.	79 3/4	301.40	Defl. fl. 100-Loose v. 1864	95.90
Sachsen 3 1/2 Rente fl.	85 1/2	4 1/2 Deutsche R.-Bant fl.	143 1/4	5 Deft. Nordwest fl.	142 1/2	3 Prior. Lit. C, D, u. D 2	63 3/4	100	Defter. Kreditloose fl. 100	95.90
Witb. 4 1/2 Obl. v. 78/79 fl.	105 3/4	4 Badische Bank Ebr.	117 3/4	5 Deft. Nordwest Lit. B. fl.	150 1/4	5 Toscan. Central Fr.	100 1/4	302.20	von 1858	95.90
4 Obl.	101 1/2	5 Basler Bankverein Fr.	150 1/4	5 Rudolf " fl.	151 1/4	4 Ab. Hyp.-St.-Pfdb.	—	218.40	Ungar. Staatsloose fl. 100	95.90
4 Silber. fl.	69 3/4	4 Darmstädter Bank fl.	150	4 Deft. Ludw.-B. fl.	—	5 Preuss. Cent.-Bod.-Cred.	—	27.50	Ansbacher fl. 7-Loose	95.90
4 1/2 Papier. fl.	81 1/4	4 Disc.-Komm. Ebr. fl.	84 1/2	4 Pfälz. Ludw.-B. fl.	102 1/4	verl. à 110 M.	—	22.90	Augsburger fl. 7-Loose	95.90
Ungarn 6 Goldrente fl.	79 1/2	5 Frankf. Bankverein Ebr.	84 1/2	4 Elbthal-Neuepfl. fl.	98 1/4	4 dto	100 1/4	25.-	Freiburger Fr. 15-Loose	95.90
4 " fl.	79 1/2	5 Deft. Kreditanstalt fl.	112 1/2	4 Feuerfrei fl.	98 1/4	4 1/2 Deft. B.-Cred.-Anst. fl.	101 1/2	25.-	Mailänder Fr. 10-Loose	95.90
Italien 5 Rente fl.	98	5 Rhein. Kreditbank Ebr.	112 1/2	4 1/2 Galiz. Carl-Ludw. fl.	82 3/4	5 Russ. Bod.-Cred. S.R.	94 1/2	61.50	Weininger fl. 7-Loose	95.90
Rumänien 6 Oblig. fl.	103 1/2	40 1/2 einbezahlt Ebr.	121 1/2	5 Mähr. Grenz-Bahn fl.	72 3/4	4 1/2 Verb.-Bod.-C.-Pfdb.	101 1/4	61.50	Schwed. Ebr. 10-Loose	95.90
Rußland 5 Obl. v. 1862 £	97 1/2	4 Heidelberg-Speyer Ebr.	44	5 Deft. Nordwest-Gold-Obl.	105 1/2	3 1/2 Köln-Wein. Ebr. 100	125	80.90	Wechsel und Sorten.	95.90
" 5 Obl. v. 1877 M.	97 1/2	4 Deft. Ludw.-Bahn Ebr.	44	5 Deft. Nordwest-Gold-Obl.	105 1/2	4 Bayerische " 100	134	165.50	Paris kurz Fr. 100	80.90
" 5 Obl. Orient. W.R.	64 1/2	4 Meckl.-Friedr.-Franz W.	193 1/2	5 Deft. Nordw. Lit. A. fl.	84 1/2	4 Bayerische " 100	131 1/2	169.35	Wien kurz fl. 100	165.50
" 4 Conf. v. 1880 R.	82 1/2	3 1/2 Oberthel.-St. Ebr.	—	5 Deft. Nordw. Lit. B. fl.	84 1/2	4 Badische " 100	131 1/2	169.35	Amsterdam kurz fl. 100	169.35
						4 Mein. Br.-Pfdb. Ebr. 100	115 3/4	20.43	London kurz 1 Pf. St.	20.43

Bürgerliche Rechtspflege.

Definitive Antheilung.

L.564.1. Nr. 576. Ketzingen. Die allgemeine Stiftungs-Verwaltung Freiburg, als Verwaltung der Philipp Merian'schen Stiftung, klagt gegen Johann Albrecht Wopp, Privat, und dessen Ehefrau, Luise, geb. Schreiber von Herbolzheim, z. St. an unbekanntem Orten abwesend, aus Darlehen, mit dem Antrag auf Verurtheilung der Beklagten zur Zahlung von 171 M. 43 Pf. nebst 5 % Zins vom 1. April 1882 an und 1 M. Kosten, und ladet dieselben zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht Ketzingen auf.

Freitag den 27. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Ketzingen, den 14. Januar 1885. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Rusß.

Aufgebot.

L.564.1. Nr. 415. Meßkirch. Das Großh. Amtsgericht Meßkirch hat unter dem heutigen Beschlossen:

Die Gemeinde Koboldorf besitzt seit unvordenklicher Zeit auf der Gemarkung Koboldorf 7 Ar 20 Meter Acker auf der Steig, einerseits an Gemeindefeld, andererseits an die Wessneri Koboldorf angrenzend; ferner 21 Ar 6 Mtr. Acker an der Madenwiese, einerseits an den Acker der Ferdinand Schüle Witwe, andererseits an den des Wilhelm Rebold grenzend.

Da ein Eigenthumsverwerb an diesen Grundstücken seitens der Gemeinde nicht nachgewiesen werden kann, beantragt dieselbe, ein Aufgebot zu erlassen. Diesem Antrag wird stattgegeben und werden hiernach Alle, welche in den Grund- und Unterpfandsbüchern nicht eingetragen sind und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stamm- oder Familienquatscherbande beruhende Rechte an den bezeichneten Grundstücken zu haben vermeinen, aufgefordert, solche Ansprüche oder Rechte auf

Mittwoch den 11. März d. J., Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte anstehenden Aufgebotsstermin anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden.

Meßkirch, den 12. Januar 1885. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Wanfel.

Konkursverfahren.

L.561. Nr. 451. Waldkirch. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bierbrauers Josef Derr von Heuweiler wird nach erfolgter Abhaltung

des Schlusstermins hiedurch aufgehoben. Waldkirch, 15. Januar 1885. Großh. Amtsgericht. aea. Speyer. Die Uebersicht mit der Umschrift beauftragt. Waldkirch, 15. Januar 1885. Die Gerichtsschreiber: Frey.

Vermögensabänderung.

L.569. Nr. 407. Freiburg. Die Ehefrau des früheren Lebrers Georg Schumacher in Gerstbach, Pauline, geb. Hunzinger, z. St. in Hügelsheim, hat gegen ihren Gemann Klage auf Vermögensabänderung bei der I. Civilkammer des Großh. Landgerichts Freiburg erhoben und ist der Termin zur Verhandlung dieser Klage auf Donnerstag den 26. Februar d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr,

bestimmt.

Freiburg, den 17. Januar 1885. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts: Redel.

Verschollenheitsverfahren.

L.558. Nr. 1894. Heidelberg. Der ledige Mühlenbauer Philipp Herbold von Waldwimmertsbach, welcher im Jahr 1865 ausgewandert ist, hat seit dem Jahr 1871 keine Nachricht von sich gegeben und ist sein Aufenthalt unbekannt.

Auf Antrag seiner vermöglichen Erben: Karoline Lohs, geb. Herbold, und Katharina Eckert, geb. Herbold, Beide von Waldwimmertsbach, wohnhaft in Rohrbach b. D., wird derselbe binnen Jahresfrist

Nachricht von sich zu geben, widrigenfalls er für verschollen erklärt und sein Vermögen den vermöglichen Erben gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz gegeben würde.

Heidelberg, den 14. Januar 1885. Großh. bad. Amtsgericht. (aea.) Büchner.

Dies veröffentlicht. Der Gerichtsschreiber: Braungart.

Erbverordnungen.

M.69.a. Raffatt. Theodor Ganz, ledig, von Bietigheim, seit mehreren Jahren mit unbekanntem Aufenthalt in Amerika abwesend, ist zur Erbschaft seiner am 29. November 1884 verlebten Mutter, der Christian Ganz I, Ehefrau, Apollonia, geborne Schröder von Bietigheim, berufen.

M.84. Oberthel. Franziska Kessler, geb. den 27. November 1831, Michael Kessler, geb. den 23. August 1833, Josef Kessler, geb. den 16. Februar 1835 zu Petersthal, welche nach Amerika ausgewandert sind und deren Aufenthaltsort unbekannt ist, sind zur Erbschaft ihres Vaters, Lorenz Kessler, Wagners u. Leibesinhabers von Petersthal, mitberufen. Dieselben, bezw. deren Rechtsnachfolger, werden hiermit aufgefordert, ihre Erbanprüche binnen 3 Monaten

bei dem Unterzeichneten geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft denen zugeweiht werden würde, welchen sie zuläme, wenn die Vorgelegene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Oberthel, den 14. Januar 1885. Großh. Gerichtsnotar Rühndentz.

Handelsregistererträge.

L.517. Nr. 110. Staufen. Zu Ord. S. 121 des Firmenregisters wurde eingetragen:

Firma: „S. Wächter“ in Heiterstheim. Inhaber: Hans Wächter, Fabrikant alda.

Derselbe hat sich am 19. November 1877 mit Anna, geb. Sauter von Geisingen, verheirathet. Nach deren Ehevertrag vom 14. November 1877 wurde in § 1 bestimmt, daß als Regel der Vermögensverteilung bei einstiger Eheauflösung das Geding der völligen Vermögensabänderung gelte, wie es die L.R.S. 1536-1539 lit. a. festsetzen. Zu den Fassen der Ehe trägt die Ehefrau zwei Dritttheile ihrer jährlichen Einkünfte bei.

Staufen, den 2. Januar 1885. Großh. bad. Amtsgericht. Duißon.

Strafgerichtsbesetzung.

M.81.1. Nr. 992. Karlsruhe. Wilhelm Muser, geb. zu St. Wägen am 26. März 1862, zuletzt in Karlsruhe, wird beschuldigt, als Wehrpflichtiger in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des lebenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichte militärischmündigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufgehalten zu haben.

Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 Str.G.B.

Derselbe wird auf

Mittwoch den 11. März 1885, Vormittags 8 1/2 Uhr,

vor die Strafkammer des Großh. Landgerichts hier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Großh. Strafamt Freiburg über die der An-

klage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgestellten Erklärung vom 2. Januar 1885 verurtheilt werden.

Karlsruhe, den 12. Januar 1885. Großh. I. Staatsanwalt: J. B. Uibel.

Bekanntmachungen.

M.70.1. Nr. 327. Emmendingen. Karl Ludwig Deeg, Küfer von Hühl und zuletzt in Röhdingen, wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert ist. Uebersetzung gegen § 360 Ziff. 3 des Reichsstrafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts Emmendingen am Montag den 20. April 1885, Vormittags 8 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht Emmendingen zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Rönial. Bezirkskommando zu Freiburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Emmendingen, den 15. Januar 1885. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Jäger.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

L.560. Diedelsheim. Zur Fortführung des Vermessungswerkes und des Lagerbuches der Gemarkung Diedelsheim ist Tagfahrt auf

Freitag den 30. Januar d. J., von Vormittags 9 Uhr an,

in das Rathhaus zu Diedelsheim anberaumt.

Die Grundeigentümer werden hiezu mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten am 1. September 1882 stattgehabten Fortführung eingetretener, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während acht Tagen von heute ab zur Einsicht der Beihiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigenthum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind die vorgeschriebenen Handriffe und Nachschriften vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beihiligten von amtswegen beschafft werden müßten.

Diedelsheim, den 15. Januar 1885. Der Gemeinderath: Leber, Bürgermeister.

Amtswegen beschafft werden müßten. Diedelsheim, den 16. Januar 1885. Der Gemeinderath: Gewinner.

Bekanntmachung.

L.555. Walschenberg. Zur Fortführung des Vermessungswerkes und des Lagerbuches der Gemarkung Walschenberg ist Tagfahrt auf

Dienstag den 3. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr, in das Rathhaus zu Walschenberg anberaumt.

Die Grundeigentümer werden hiezu mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten am 1. Juli 1882 stattgehabten Fortführung eingetretener, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während acht Tagen von heute ab zur Einsicht der Beihiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigenthum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind die vorgeschriebenen Handriffe und Nachschriften vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beihiligten von amtswegen beschafft werden müßten.

Walschenberg, den 15. Januar 1885. Der Gemeinderath: Leber, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

M.82. Großh. Bezirksforstrevier Forstwald versteigerung. Mittwochs den 28. Januar d. J., Vormittags 9 Uhr:

20 Stück eichenes, 20 Stück birkenes und 6 Stück eichenes Werholz; tannenes und forlenes Stammholz I. Kl. 15 Stück, II. Kl. 47 Stück, III. Kl. 128 Stück, IV. Kl. 921 Stück, V. Kl. 236 Stück; tannene Spaltlöcher 19 Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretener Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handriffe und Nachschriften vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beihiligten von amtswegen beschafft werden müßten.

Forstwald, den 28. Januar d. J., Vormittags 9 Uhr: 20 Stück eichenes, 20 Stück birkenes und 6 Stück eichenes Werholz; tannenes und forlenes Stammholz I. Kl. 15 Stück, II. Kl. 47 Stück, III. Kl. 128 Stück, IV. Kl. 921 Stück, V. Kl. 236 Stück; tannene Spaltlöcher 19 Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretener Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handriffe und Nachschriften vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beihiligten von amtswegen beschafft werden müßten.